

# Lied in der tauigen Frühe

Autor(en): **Hertz, Wilh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665352>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Lied in der tauigen Frühe.

In der flur verstummt der Schlag  
Müder Nachtigallen.  
Schon läßt über'm Berg der Tag  
Seine Rosenwimpel wallen.

Und durch die betaute Welt  
Haucht erfrischtes Leben;  
Wahn, der mich gefangen hält,  
Sollst wie Morgendunst verschweben!

Hohe Kraft und helles Blut  
füllet meine Wangen;  
Möchte gern mit treuem Mut  
An des Lebens Busen hangen.

In des Äthers klarem Quell  
Bad' ich meine Wimpern;  
Mag ein and'rer Nachtgesell  
In verstimmten Saiten klimpern!

Mir ist frischer Wellenschlag  
Durch das Herz gegangen,  
Halte kühn den neuen Tag  
Mit geweihtem Arm umfangen.

Wilh. Herz.

---

## Der Better aus Amerika.

Von E. Castelnovo.

(Fortsetzung.)

### VI.

Die von Albert prophezeiten zwei bis drei Wochen waren verflossen, ohne daß Kovesi unser Haus verließ, ausgenommen für ein paar kleine Ausflüge von wenigen Stunden. Er sprach immer von seiner italienischen Reise; aber die andere Reise, die große, die ihn nach San Francisco zurückführen sollte, schien ganz in Vergessenheit geraten zu sein.

— Ich werde im Herbst verreisen — sagte er gelegentlich. Oder: — Im Winter werde ich verreisen. Ich habe jedoch vorerst noch große Vorbereitungen zu treffen . . .

Wann er sie treffen würde, wußte Gott allein.

Indessen suchte er uns von der Notwendigkeit zu überzeugen, einen Teil des Sommers im Gebirge, an irgend einem Kurort, zuzubringen . . . in St. Moriz zum Beispiel, oder in Samaden, oder in Courmayeur, wo sich seine Freunde Morris aus San Francisco so wohlgeföhlt hatten . . . Er selber,